



RUINE

Grevenburg

DER SPONHEIMER
GRAFSCHAFT

ÜBER DEN MOSELSTEIG
ZUR GREVENBURG



Direkt hinter der Moselbrücke und der Brückenschenke liegend findet man auf der Trarbacher Seite den Einstieg zum Moselsteig (Etappe 13 in Richtung Reil). Einem Serpentinpfad folgend, erklimmen Sie nun den steilen Waldhang. Nach unzähligen Kehren erreichen Sie die romantische Ruine der Grevenburg, die im Sommer auch bewirtschaftet ist. Auf diesem kurzen Stück der Etappe begeistert der Moselsteig mit ungewöhnlich reizvollen Perspektiven.

Erkundigen Sie selbstständig die Burgruine und lassen Sie Ihren Blick von hier oben auf die im Tal liegende traditionsreiche Jugendstil- und Doppelstadt schweifen.

Mosel Treffpunkt 
www.Traben-Trarbach.de

DIE GREVENBURG

wurde von Graf Johann III. von Sponheim um 1350 als Passfeste über dem Talstern und Ort Traben-Trarbach errichtet. Ab 1437 verwalteten adelige Oberamtsmänner die Hintere Grafschaft Sponheim für deren Erben und Gemeinherren Baden und Pfalz. Die Burg schützte fast 300 Jahre lang die Umgebung wie ein Schild, den die damaligen Geschütze von unten nicht erreichen und von oben nur überschießen konnten.

Im 17. Jahrhundert zog sie als Passfeste der Pfalz alle Völkerheere magnetisch an und wurde erst von 2.000, schließlich von gar 12.000 Mann sechsmal scharf belagert und erobert. Der große Vauban modernisierte und verstärkte sie ab 1687 durch drei kleine Forts auf der gefährlichen Franzosenhöhe und durch den Höllenturm unter der Burg (am heutigen Kriegerdenkmal 1870).



Als Vorfeste des kurzlebigen Mont Royal gingen der Burg nach 1697 die äußeren Festungswerke wieder verloren. Im spanischen Erbfolgekrieg 1701-1714 eroberten die

Franzosen unter Tallard 1702 diesen Moselriegel erneut, wehrten eine Belagerung durch die gegnerischen Verbündeten 1703 ab und verstärkten ihn wieder nach Vaubans Plänen, allerdings ohne die drei Oberwerke. 1704 bezwang der hessische Erbprinz Friedrich das Wehrschloss. Dann besetzten die Holländer die Grevenburg und überließen sie im Frieden von 1714 Trier. Kurtrier reparierte ab 1730 die Kampfschäden, um Koblenz und den Rhein zu decken. Nachdem die Franzosen sie

im polnischen Erbfolgekrieg 1734 zum vierten- und letzten Mal nach kurzer, schärfster Belagerung unter ihrem späteren Kriegsminister Belle-Isle eingenommen hatten, wurde sie im Juli 1734 als letzte der Moselburgen von den Franzosen gesprengt.

Hinter dem Kommandantenhaus, von dem nur noch die westliche Fassade steht, ragte doppelt so hoch das Herrenhaus mit vier Ecktürmen. Daneben lag das Zeughaus, das an das 35m hohe Gebäude Bergfried grenzt und zwischen Schildmauern und dem Berg liegt. Das Durchfahrtstor daneben flankierten zwei Pulvertürme, wovon einer noch erkennbar ist. Davor führte eine Holzbrücke über den breiten, tiefen (heute planierten) Hauptgraben zu zwei Vorwerken mit eigenen Felsengräben. Deren Wehrgänge sind noch teilweise erhalten.

Über der großen Schutthalde des hohen Südwalls stehen noch zwei Kasemattenbögen der schmalen Kasernen und ein Stützbogen vom Offiziershaus. Von dort zweigten, von Türmen flankiert, Wehrmauer und Graben zur Stadt hin ab, ferner der Weg zu den Vor- und Unterwerken. Als ständige Einrichtung finden wir heute, an einen der vier Palasttürme angelehnt, die gastliche Burgschenke. Der Ausblick vom Vorbau der noch stehenden Burgfassade (ehem. Toilettenerker) über Tal, Stadt und Eifelberg ist faszinierend.



Unser Tipp:

- Burgschenke und schattiger, bewirteter Burggarten mit herrlicher Aussicht, Tel. 06541-8157050
- Wanderweg zur Grevenburg ab Stadtmitte/Brückentor
- Dokumentationen über die Burg im Mittelmosel-Museum, Tel. 06541-9480